

genommen, und alsdann erst die Theilungslinien auf dem Felde durch Pfähle markirt.

Feldmefskunft. Die Kunst, die Größe, Gestalt und Lage einer Gegend zu messen, und eine Zeichnung anzufertigen, welche dieselbe darstellt.

Zu diesen Arbeiten bedient man sich sowohl der Winkelmef-Instrumente als der Maafstäbe. Unter ersten sind die gewöhnlichsten: die Bouffsole, der Mefstisch, das Astrolabium.

Bei der Bouffsole wird der Winkel bestimmt, unter welchem jede zu messende Richtung von der der Magnethadel abweicht; der Mefstisch zeichnet die Richtung der zu bestimmenden Linie gleich auf, indem ein Diopterlineal (s. d. A.) in ihre Lage gebracht, und an demselben die Linie gezogen wird; das Astrolabium und andere Mefsinstrumente dagegen geben den Bogen an, welcher zwischen zwei Richtungen liegt.

Will man eine Figur messen, so denkt man sich dieselbe in eine geradlinigte verwandelt, setzt in eine ihrer Ecken den Winkelmef auf, mißt die Größe des Winkels, welchen sie mit einer andern derselben Figur oder mit einer bestimmten Richtungslinie, z. B. der Nordlinie, macht, und mißt dann die Länge selbst bis zu dem zweiten Winkel der Figur; hier wiederholt sich die Arbeit, und wird so lange fortgesetzt, bis man den Punkt erreicht hat, von dem man ausging.

Sind so alle Winkel und Linien einer Figur bestimmt, so kann man dieselbe auf das Papier nach einem verjüngten Maafstabe (s. d. A.) auftragen.

Um nun ferner die Figur selbst, nicht die ihr nahekommende geradlinigte, zu haben, muß man auch beim Messen der geraden Linie bemerken, wo sie die krumme, welche die Figur einschließt, schneidet, und wie weit diese von einander absteht. Durch diese Bestimmungen lassen sich alsdann die krummen Linien auf die geraden auftragen.

Feldsteine sind solche, die nicht in Steinbrüchen gewonnen, sondern auf dem Felde oder unmittelbar unter der Erdoberfläche gefunden werden. Ihren Bestandtheilen nach sind sie sehr verschieden, alle aber an der Luft und in der Masse von großer Dauer.

Man bedient sich ihrer zum Pflastern, zum Anfertigen der Fundamente, auch wohl zum Gemäuer über der Erde.

Zu Pflasterarbeiten werden sie entweder in ihrer ursprünglichen Form oder zerkleinert (s. Sprengen der Feldsteine), oder aber auch, nachdem sie regulair behauen sind, verwandt.

Zum Gemäuer müßten sie immer gesprengt werden, damit sie wenigstens eine Seite erhalten, die eben ist, und wodurch allein Steinen ein gutes Lager gegeben werden kann.

Wenn sie so bearbeitet bei Fundamenten völlig anwendbar sind, haben sie aber bei Gemäuer über der Erde den Nachtheil, daß sie Feuchtigkeiten aus der Luft anziehen, so daß die Wohnräume niemals trockne Wände erhalten; daher haftet der Abputz auch fast gar nicht auf solchem Gemäuer.

Um diesem Uebelstande entgegen zu wirken, verblendet man bisweilen die Feldsteine nach der Seite hin, wo sie Wohnräume treffen, mit Ziegelsteinen. Hierdurch wird aber ein neuer Uebelstand herbeigeführt, der darin seinen Grund hat, daß das Feldstein-Gemäuer sich anders als das der Ziegelsteine setzt, und dadurch Risse im Innern der Wände herbeigeführt werden.

In Gegenden, wo die Feldsteine sehr häufig sind, werden sie auch wohl in kleine platte Stücke zerschlagen und mit diesen gemauert. Die vielen Fugen geben hierbei dem Mörtel des Abputzes eine größere Haltbarkeit, der zuvörderst als Berapp aufgetragen und hernach erst als wirklicher Abputz behandelt wird.

Die Feldsteine werden nach Klaftern, auch nach Schachtruthen, erstere zu 108, letztere zu 144 Cubikfuß, verkauft, das Gewicht eines Cubikfußes beträgt ungefähr 165 Pfund.

Feldsteinmauer. Eine aus Feldsteinen aufgeführte Mauer (s. v. A.).

Feldsteinpflaster, siehe Pflaster.

Feldziegelei. Eine nur interimistisch angelegte Ziegelei, um die Steine, welche zu einem in der Nähe zu führenden Bau nöthig werden, anzufertigen. Hier werden die Schauer, welche zum Trocknen der Steine nöthig sind, nur leicht aus Brettern aufgeführt. Oft trocknet man aber auch dieselben gänzlich ohne Schauer und bedeckt sie nur bei drohendem Regen mit Brettern oder Stroh.

Werden Feldziegeleien an Stellen, wo ein gutes Material vorhanden ist, errichtet, so stehen die von ihnen gelieferten Fabrikate den in stetigen Ziegeleien gefertigten nur in der Form nach. Diese letztere leidet aber in den meisten Fällen bei Feldziegeleien, denn einerseits sind die zum Trocknen aufgestellten Steine zu sehr der Sonne ausgesetzt, wodurch sie reißen und sich krumm ziehen, andertheils leiden sie durch den Regen, der nicht allein, wenn er die bereits trocknen Steine trifft, das Brennen verspätet, sondern auch in die noch nassen Eindücke macht, die man Pocken nennt,